

## Machbarkeitsstudie für den Groß Glienicker See und den Sacrower See | Dialogverfahren

### 3. Sitzung des Arbeitsgremiums | 28. November 2022

#### Protokoll

18:00 bis 21:00 Uhr | Sommercafé des Landhausgartens Dr. Max Fraenkel, 14089 Berlin

Teilnehmende: siehe Anlage

<b><u>Tagesordnung:</u></b>	<b><u>Seite</u></b>
<b>1.</b> Begrüßung	<b>2</b>
<b>2.</b> Beschluss über die Tagesordnung	<b>2</b>
<b>3.</b> Was gibt es Neues?	<b>2</b>
<b>4. Vorbereitung einer möglichen Machbarkeitsstudie</b>	<b>2</b>
– Klarheit her- und sicherstellen: Was ist & kann eine Machbarkeitsstudie (nicht)?	
– Gemeinsames Verständnis über die Ziele der Machbarkeitsstudie herstellen	
– Rohkonzept für die Ausschreibung einer Machbarkeitsstudie (Entwurf)	<b>3</b>
– Vorgelegte Matrix weiterentwickeln & nutzen:	<b>5</b>
o ggf. Ergänzungen/Veränderungen	
o Ableitung von Kernthemen & Entwicklung von Leitfragen für die Ausschreibung einer Machbarkeitsstudie	
– Die Teilnehmenden vereinbaren:...	<b>6</b>
<b>5. Kurzinfo zur Faktenlage zur Frage der Wasserentnahmen bei den betreffenden Wasserkörpern   Herr Jacob</b>	<b>7</b>
<b>6.</b> Allfälliges & Verabschiedung	

#### **Anhang: integrierte Anlagen:**

E-Mail der Moderatorin vom 11.1.2023 an alle	<b>7</b>
Teilnehmendenliste	<b>8</b>

Separate Anlage: Themenmatrix

## 1. Begrüßung

Frau Voskamp begrüßt die Teilnehmenden.

Frau Kolesnyk vertritt Frau Hartleb, die leider erkrankt ist.

## 2. Beschluss über die Tagesordnung

Die Tagesordnung für heute wird wie entworfen ohne Änderungen von allen beschlossen.

## 3. Was gibt es Neues?

Herr Rubelt weist auf folgendes Format hin: **Infra-SPREE** („InfraSPREE“ ist das Akronym für: **I**nfrastruktur, **S**iedlungswasserwirtschaft, **P**lanung, **R**ohrleitungsbau und -sanierung, **E**rschließung, **E**ntwicklung). Es handele sich um ein Veranstaltungsformat, zu welchem wohl jährlich viele Akteure zusammenkommen. Möglicherweise ist dies für die Teilnehmenden interessant für 2023.

Mehr unter folgendem Link: <https://www.infraspreee-kongress.de/>

Herr Haid-Loh informiert, dass im Land Brandenburg zum Thema Klimaanpassungsstrategie ein Kongress stattgefunden hat. Gegenstand der Diskussionen war u.a. dass in den nächsten Jahren hohe Millionenbeträge an Fördermitteln hierfür bereitgestellt würden.

Herr Pasch äußert sich erfreut über die Rückmeldungen, die die Teilnehmenden seit der 2. Sitzung eingebracht haben. Dies seien gute, hilfreiche Grundlagen gewesen für die Vorbereitung der heutigen Sitzung.

Die Moderatorin bringt ein, dass Herr Dr. Vogelpohl sich erneut bei ihr gemeldet habe (vgl. Protokoll der 2. Sitzung). Er freut sich weiterhin über die Protokolle, welche wohl für seine Arbeit sehr hilfreich seien. Er lässt ausrichten, dass er weiterhin auch sehr interessiert sei und bei Bedarf bereitstünde, einmal in eine Arbeitsgremiumssitzung hinzuzukommen.

Frau Voskamp berichtet, dass sich zwischenzeitlich mehrere Prozessbeteiligte bei ihr gemeldet hätten mit der Bitte, doch Expert\*innen hier in diese heutige Sitzung einzuladen, was diese aufgrund der gemeinsamen Verabredungen ablehnen musste (vgl. Protokoll der 2. Sitzung).

## 4. Vorbereitung einer möglichen Machbarkeitsstudie

- Was ist & kann eine Machbarkeitsstudie (nicht)?
- Gemeinsames Verständnis über die Ziele der Machbarkeitsstudie

Herr Pasch erläutert, dass das Land Berlin und auch die Bezirke erhebliche Erfahrungen mit Machbarkeitsstudien haben. Ganz wesentlich ist dabei jeweils ein Maßnahmenbezug. Um Maßnahmen angehen und umsetzen zu können, ist eine solche Studie unbedingt erforderlich. Die geplante Studie wird im Kern voraussichtlich ein Maßnahmenkonzept enthalten. Am Ende der Studie wird eine (sehr grobe) Kostenschätzung stehen. Diese stellt

die Grundlage dar für eine spätere und für die weiteren Umsetzungsplanungen benötigte Bauplanungsunterlage (BPU).

Die Machbarkeitsstudie wird nicht selbst bereits direkt die Frage beantworten können, woher das benötigte Wasser kommen wird. Vielmehr stellt sie einen Vorschritt dazu dar, was bearbeitet werden sollte.

Eine Machbarkeitsstudie kann nur jene Fragen beantworten, die der Aufgabenstellung entsprechen. Daher ist wichtig, sich ein gemeinsames Verständnis zu erarbeiten, welche Fragen tatsächlich beantwortet werden sollen, betont Herr Schatz.

Frau Sorges zitiert Herrn Schuberts Rückmeldung aus der „Hausaufgabe“ für diese Sitzung: „Ziel der Beteiligungswerkstatt muss es sein, einen Arbeitsauftrag für eine weiterführende Studie zu formulieren, in der der gegenwärtige Zustand der betroffenen Gewässer unter Einbeziehung von vorhandenen Studien und Daten beschrieben, Ziele für die Verbesserung des Zustandes – was soll erreicht werden - und mögliche Maßnahmen - mit denen diese Ziele erreicht werden - beschrieben werden, unter Betrachtung der notwendigen Finanzen.“ Daraus ergibt sich ein Spektrum an möglichen Fragestellungen.

Frau Sorges und auch Herr Schatz bekräftigen das Ziel für die heutige Sitzung: Es gilt, die von der Machbarkeitsstudie zu beantwortenden Fragestellungen herauszuarbeiten und sich darauf zu verständigen. Anschließend können die benötigten Ausschreibungsschritte angegangen werden, inklusive der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten.

#### ▪ **Rohkonzept für die Ausschreibung einer Machbarkeitsstudie (Entwurf)**

Herr Pasch legt eine mögliche – und, wie er betont, noch völlig offene – Anlage (Entwurf) zu einem Ausschreibungstext vor. In dieser Anlage habe er sich sehr bemüht, die Ausarbeitungen aller Beteiligten einzuarbeiten. Er hoffe, dass sich alle darin wiederfinden.

Herr Pasch erläutert zunächst die Rahmenbedingungen für eine solche Ausschreibung. Ausschlaggebend für die Art der zu wählenden Ausschreibung sei der Schwellenwert. Von der Höhe dieses Wertes hänge es ab, welche Ausschreibungsart zur Anwendung kommen müsse. Liegt die Höhe des voraussichtlichen Vergabewertes über dem Schwellenwert von 215.000 Euro, müsse europaweit ausgeschrieben werden, liegt er unter diesem Wert, greife eine andere Vergabeform. Für das Ausschreibeverfahren ist dies relevant.

Voraussichtlich wird der zu vergebende Wert über dem Schwellenwert liegen.

Eine Aufteilung der Vergabewerte zwischen Potsdam und Spandau zum Zwecke der Schwellenwertunterschreitung ist nicht zulässig.

Herr Pasch trägt Textpassagen vor, die dann relevant sind, wenn der Schwellenwert unterschritten wird.

Als Idee für die Ausschreibung benennt Herr Pasch, dass Unterlagen über Allgemeine und spezielle Informationen zum Planungsgebiet, zu Anlass und Aufgabe der Machbarkeitsstudie sowie dem geforderten Leistungsumfang unter einem noch sicherzustellenden Link: Cloud (bspw. bereitgestellt durch MEDIATOR GmbH) zu finden können sein sollen.

Hier könnten sich alle Unterlagen befinden, die bereits zusammengetragen worden sind. Der Link solle ausschließlich den potenziellen Gutachter\*innen der geplanten Studie zur Verfügung gestellt werden.

Herr Pasch führt weiter aus, dass die Zielerwartung sich in Teilen am Leistungsbild für Ingenieurbauwerke der HOAI (Honorarordnung für Architekten und Ingenieure) Anlage 12 orientiere; hier in den Leistungsphasen 1 (Grundlagenermittlung) und 2 (Vorplanung) insofern, als dass mögliche Maßnahmen der Wasserversorgung, der Wasserentsorgung, des Wasserbaus oder Freianlagenplanung hinsichtlich ihrer Genehmigungsfähigkeit abzuarbeiten sein werden.

Das Leistungsbild der Machbarkeitsstudie wird in der den Teilnehmenden in der Sitzung vorgelegten Anlage 2 beschrieben. Beispielhaft stellt Herr Pasch eine mögliche Termin- kette vor sowie das Angebots- und Auftragsprozedere insgesamt inklusive der voraus- sichtlichen Wertungskriterien.

Er verweist darauf, dass in der allen Beteiligten vorliegenden Beschreibung des Leistungsbildes unter der Überschrift „Hauptteil zur MBS“ ab dem Buchstaben k) jene In- halte und Bedarfe eingeflossen seien, die die Teilnehmenden im Lauf des bisherigen Ver- fahrens eingebracht hätten. Dieser Teil sei offen, d.h. daran könne noch weitergearbeitet werden, Hinweise seien willkommen.

Die Teilnehmenden freuen sich über die Vorlage. Sie bitten darum, Zeit zu haben, sich mit den Inhalten differenziert auseinandersetzen zu können, um entsprechende Rückmel- dungen geben zu können.

Frau Kolesnyk merkt an, dass sehr wichtig sei, die übergeordnete Zielsetzung der Mach- barkeitsstudie klar zu benennen, und dass sie diese noch nicht erkennen kann.

Die Überschrift sei ein Arbeitstitel und könne noch diskutiert und verändert werden, er- klärt Herr Pasch.

Herr Schatz betont, dass es sich bei der vorgelegten Unterlage um einen Entwurf han- dele. Er plädiert dafür, statt bspw. detailliert in die Textarbeit einzusteigen, sich als Ar- beitsgremium heute auf die notwendige gemeinsame Zielsetzung zu verständigen.

Herr Rubelt schlägt vor, dass die Rückmeldungen der Teilnehmenden wieder im Umlauf- verfahren eingeholt werden. Was heute auch aus seiner Sicht vor allem abzustimmen sein wird, ist eine Konkretisierung der Zielsetzung. Insbesondere vor dem Hintergrund der Textpassage, dass es darum gehe, die Seewasserstände zu stabilisieren – Schräg- strich – zu erhöhen, plädiert er dafür, dass alle sich sensibilisieren dafür, dass zwar über die beiden Seen gesprochen werde, diese jedoch Teil eines Berlin-Brandenburger Sys- tems des Wassermangels seien. Aus seiner Sicht sei wichtig sich darüber zu verständi- gen, dass es nicht gehen könne, für sich selbst etwas zu favorisieren, was unzweifelhaft Auswirkungen auf das systemische Umfeld haben würde, welches die gleichen Interessen habe. Auch sei wichtig zu klären, was jeweils *stabilisieren* bedeute und was *erhöhen* kon- kret bedeute.

Mehrere Teilnehmende plädieren dafür, nicht zu frühzeitig auf die großen Ziele für die beiden Seen zu verzichten und dies zunächst durchaus auch eigennützig zu betrachten. Das systemische Umfeld könne in einem zweiten Schritt einbezogen werden.

Herr Horka bringt ein, dass zu prüfen wäre, ob Baumaßnahmen die einzigen Lösungen seien. Möglicherweise könnten auch geeignete wasserwirtschaftliche Maßnahmen seitens der Wasserwerke auf mögliche Wirkungen geprüft werden.

Es ist nicht möglich für den Bezirk Spandau, eine grundsätzliche Kritik am Grundwasser-Management des Landes Berlin in Auftrag zu geben, stellt Herr Schatz klar. Möglich und sinnvoll wird hingegen sein, dass die Machbarkeitsstudie Stellschrauben benennt und dementsprechend Auswirkungen möglicher Veränderungen („wenn..., dann ...“).

Herr Schatz plädiert dafür, als Zielstellung zu formulieren, wie es gelingen kann, den Wasserstand der Seen mindestens zu halten. Das Wort „mindestens“ sei dabei sehr relevant. Ein Teil der Erkenntnisse könne durchaus sein, dass Fördermengen zu verändern seien. Seitens der Politik werde dies dann zu bewerten sein.

Herr Schubert befürwortet, in der Studie den Einfluss der Trinkwasserförderung mitzuuntersuchen. Hier könne man bspw. durch eine bestimmte Steuerung von Brunnengalerien Einfluss nehmen. Insofern gehe es aus seiner Sicht durchaus auch um Steuerungsmaßnahmen, nicht nur um Baumaßnahmen. Dies sei insbesondere für das Wasserwerk Kladow interessant. Darüber hinaus fehlten ihm die naturschutzfachlichen Ansätze in der von Herrn Pasch vorgelegten Unterlage. Er bittet darum, diese nochmal durchzugehen und noch stärker zu verankern.

Frau Benndorf und Herr Horka halten insbesondere für wichtig, die Einflussfaktoren der Veränderungen zu kennen und zu verstehen, um daraus passgenaue Maßnahmen zu formulieren und diese zu priorisieren. Über ein sehr zeitnahes Voranschreiten werden sie sich sehr freuen.

#### ▪ **Vorgelegte Matrix weiterentwickeln & nutzen**

Die Beteiligten verständigen sich darauf, dass die von Herrn Jacob zusammengestellte Matrix als Grundlage für die Zielbeschreibung dient.

Herr Jacob gibt Einblicke in die historische Entwicklung der Wasserstände. Er plädiert dafür, auch mitzubetrachten, was passiert, wenn nichts unternommen wird, d.h. wie die natürliche Entwicklung verlaufen würde. Ein solches Szenario wäre integrierbar in die Untersuchungen der Machbarkeitsstudie, meinen Frau Sorges und Herr Rubelt.

Herr Schatz schlägt vor, die Matrix gemeinsam durchzugehen und darüber abzustimmen, ob der jeweilige Spiegelstrich als Zielstellung aufgenommen werden kann.

Herr Hail-Loh bittet darum, in dem Entwurf von Herrn Pasch auf Seite 2 bei den Ergebnissen den Punkt v) um die Integration von FFH-Maßnahme-Empfehlungen zu ergänzen. Auf Bitte von Herrn Pasch sagt Herr Haid-Loh zu, eine entsprechende konkrete Formulierung für den Punkt zur Verfügung zu stellen. Er schlägt darüber hinaus vor, sich auf eine

Prioritätensetzung der Themenfelder 1, 4, 7 und 8 in der Matrix von Herrn Jacob zu verständigen.

Herr Rubelt schlägt vor, den Begriff der *Stabilisierung* des Systems aufzugreifen: Unter welchen Bedingungen kann das System mindestens stabilisiert werden? Die Machbarkeitsstudie könne Szenarien aufzeigen, um die Maßnahmen zu plausibilisieren. Herr Pasch sagt zu, 2 oder 3 Szenarien in die Aufgabenbeschreibung der Ausschreibung aufzunehmen. Frau Sorges bestätigt, dass solche Szenarien standardmäßig zu einer Machbarkeitsstudie dazugehören.

Mit der gemeinsam durchgearbeiteten Matrix (vgl. Anlage) wird diese Zielsetzung unterfüttert.

**Ausgangszielsetzung:**

**Unter welchen Bedingungen ist das System mindestens zu stabilisieren?**

Bei der gemeinsamen Durcharbeitung der Matrix werden folgende Punkte festgehalten:

- Themenfeld „Gewässerrenaturierung“: Anstelle von „Wiederaktivierung Schiffgraben“: Begriffsklärung: Renaturierung/Reaktivierung/Sanierung; Hinweis an das Gutachterbüro, dass diese Aspekte zu berücksichtigen sein werden.
- Themenfelder „Städtebau“, „Untersuchungen“, „Wasserentnahmen“: als Zielsetzungen nicht weiterzuverfolgen, jedoch als zu berücksichtigende *Rahmenbedingung* belassen.
- Themenfeld „Wasserhaushalt“:
  - Konzept für Niedrigwassermanagement Sacrower See und Einzugsgebiet => ist ein Ziel, jedoch nicht unseres;
  - Aquatischer Verbund im Gewässersystem Sacrower See/Havel wiederherstellen => kein Ziel, jedoch als *Rahmenbedingung* beibehalten;
  - „Korrespondieren Wasserstände von Sacrower und GG-See“, Einbeziehung Niedrigwasserkonzept Brandenburg“, „Versickerung von Niederschlagswasser“ sind im Themenfeld „Untersuchungen“ aufzuführen.

▪ **Die Teilnehmenden vereinbaren:**

- Die Fachverwaltungen dem Arbeitsgremium werden in Abstimmung mit den politischen Vertretern einen Vorschlag für eine konkrete Zielformulierung auf Basis der heutigen Diskussion unterbreiten.
- Mit der gemeinsam überarbeiteten Matrix wird diese Zielstellung unterfüttert.
- Die heute vorgestellte (jedoch diesem Protokoll nicht beigefügt Ausschreibungsunterlage „Anlage 2“) wird entsprechend der vorliegenden und noch eingehenden Rückmeldungen aus dem Teilnehmendenkreis von den Fachverwaltungen weiterentwickelt.
- Rückmeldezeitraum für die Beteiligten: 4 Wochen nach Vorlage dieses Protokolls.
- Herr Pasch wird anschließend die entsprechenden Ergänzungen und Zusammenstellungen vornehmen.

Die 4. Sitzung des Arbeitsgremiums wird voraussichtlich der Abstimmung, Finalisierung und Freigabe der erforderlichen Unterlagen dienen.

Politik und Verwaltung in Spandau und Potsdam werden sich derweil darum bemühen, die notwendige Finanzierung sicherzustellen.

#### **5. Kurzinfo zur Faktenlage zur Frage der Wasserentnahmen bei den betreffenden Wasserkörpern | Herr Jacob**

Herr Jacob verzichtet aufgrund der fortgeschrittenen Sitzungszeit auf seinen für heute geplanten Input und bietet an, seine vorbereiteten Folien über die Moderation allen zukommen zu lassen. Etwaige Fragen können bei der nächsten Sitzung dazu gestellt werden.

#### **6. Allfälliges und Verabschiedung**

Die Beteiligten verabschieden sich voneinander und wünschen sich gegenseitig einen guten Abend.

#### **Anlage 1 | Überarbeitete Matrix: vgl. separate Anlage (pdf)**

**Anlage 2 | Anmerkungen der Moderatorin zum im Protokollentwurf dargestellten Zeitablauf | vgl. E-Mail an alle Verfahrensteilnehmenden vom 11. Januar 2023**

**Von:** Beate Voskamp

**Gesendet:** Mittwoch, 11. Januar 2023 09:21

**An:** MEDIATOR GmbH <[info@mediatorgmbh.de](mailto:info@mediatorgmbh.de)>

**Betreff:** Dialog 2 Seen

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu den Protokollunterlagen habe ich mehrere Rückmeldungen aus Ihrem Kreise erhalten. Darin geht es zum einen um den verabredeten Zeitablauf als auch die Darstellung der Matrix, über welche Sie sich gemeinsam verständigt hatten (für die Zielpriorisierung der Studie) und auch um die Ausschreibungsunterlagen inklusive Anlage 2.

Gerne gebe ich hierzu die nachfolgenden Erläuterungen:

- **Zeitablauf**

Es ist richtig, dass Herr Pasch einen Zeitplan vorgeschlagen hatte, der die Vorlage einer aktualisierten Anlage 2 bis vor Weihnachten ermöglicht hätte.

Ziel einer 4. Sitzung des Arbeitsgremiums ist die gemeinsame Abstimmung der finalisierten Ausschreibungsunterlagen, um diese so rasch als möglich auf den Weg zu bringen. Die von Herrn Pasch entworfene Zeitlinie für die Ausschreibung war exemplarisch und denkbar, jedoch intern noch nicht abgestimmt.

Herr Pasch hatte mir die seinerseits überarbeitete Datei entsprechend seiner eigenen Mitschriften in der Sitzung bereits am 2.12. (!) übersandt.

Eine Aussendung von Anlage 2 zusammen mit Protokoll und Matrix hatte ich als sinnvoll erachtet. Leider hatte ich nicht hinreichend Zeitressourcen vor Weihnachten, um den Protokollentwurf zu erstellen und Ihnen alles zuzusenden. Daher ist es der 2.1. geworden.

Den entworfenen Zeitablauf für Rückmeldungen zum Protokollentwurf bis zum 6.2. habe ich zusätzlich verbunden mit etwaigen weiteren Hinweisen zur aktualisierten Anlage 2, die gerne eingebracht werden können. Den 6.2. habe ich abgeleitet aus dem Gedanken, etwa 4 Wochen Zeit einzuräumen für Rückmeldungen.

Dass die Anlage 2 mir in der von Herrn Pasch aktualisierten Fassung vorlag, ist mir schlichtweg durchgerutscht.

- **Darstellung der Matrix**

Mir ist aus Ihrem Kreise zurückgemeldet worden, dass die von mir an das Protokoll angehängte überarbeitete Matrix noch nicht konsensfähig sei.

Daraufhin bin ich nochmals alle Notizen durchgegangen und habe eine neue Fassung beigefügt.

Sie beinhaltet nun eine Darstellung aller ursprünglich von Ihnen, Herr Jacob, zusammengestellten Punkte. Zusätzlich habe ich farblich markiert, welche Themenfelder priorisierte Ziele darstellen (Grün, 1, 4, 7, 8), welche Aspekte davon jeweils mitbenannt werden sollten (auch grün) und welche Themen und Aspekte als Rahmenbedingungen genannt werden sollten bzw. den Gutachtern als zu berücksichtigenden mit auf den Weg gegeben werden sollten (gelb). Jene Aspekte, die Maßnahmen darstellen (keine Ziele), habe ich mir durchzustreichen erlaubt. Das Themencluster „Land- und Gewässernutzung“ (weiß) beinhaltet ausschließlich Maßnahmen. Jene Aspekte, die verschoben werden sollten (von „Wasserhaushalt“ in „Untersuchungen“), habe ich bereits verschoben (Hinweis in kursiver Schrift). Im Hinblick auf die Aspekte unter „Wasserentnahmen“ verweise ich auf das Protokoll und die diesbezüglichen Aussagen insbesondere von Herrn Schatz, wenn es bspw. um eine Bewertung der Wasserentnahmen der Berliner Wasserbetriebe geht. Als zu priorisierendes Ziel fließt "Wasserentnahmen" in die Anlage 2 ein.

Den Aspekt „Konzept für Niedrigwassermanagement Sacrower See und Einzugsgebiet (mit Detailanforderungen)“ unter dem Themencluster „Wasserhaushalt“ habe ich weiß belassen, weil abgestimmt wurde, dass es nicht Ziel der Studie sein wird, ein solches Konzept zu erarbeiten.

Lassen Sie mich gerne wissen, welche Veränderungsbedarfe Sie sehen und wo ich ggf. etwas nicht richtig verstanden oder dargestellt habe.

- **Ausschreibungsunterlage inklusive Anlage 2**

Anfang Januar 2023 haben Herr Pasch und ich uns abgestimmt über die aufzunehmenden Zielpriorisierungen aus der Matrix.

In die beigegefügte Anlage 2 sind aus unserer Sicht alle bisher eingegangenen Hinweise eingearbeitet worden. Prüfen Sie gern, welche Aspekte Ihnen ggf. noch fehlen oder was aus Ihrer Sicht noch nicht ausreichend gewürdigt wird.

Die Ausschreibungsunterlage selbst möchte Herr Pasch derzeit nicht in Gänze öffentlich verteilen, da es sich um sensible Inhalte handelt. Um jedoch die Anlage 2 noch etwas besser verstehen und einordnen zu können, finden Sie beigegefügt die erste Seite der Ausschreibungsunterlage.

Wie gesagt: Die Finalisierung wird geplantermaßen in der 4. Sitzung stattfinden.

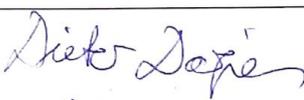
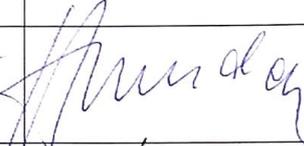
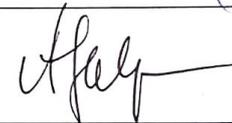
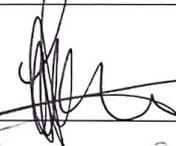
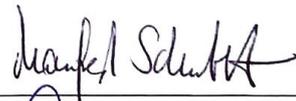
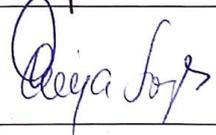
Zu guter Letzt noch der Hinweis: Die finanzielle Situation ist derzeit noch in Klärung. Sobald ich aus Politik und Verwaltung ein entsprechendes Signal erhalte, werde ich bezüglich der 4. Sitzung wieder auf Sie zukommen.

**Anlage 3 | Arbeitsgremium vom 28. November 2022 | Teilnehmendenliste**

Mediative Moderation: Dialog Groß Glienicker See Sacrower See

3. Sitzung des Arbeitsgremiums am 28. November 2022, 18.15 bis 21:00 Uhr  
Sommercafé des Landhausgartens Dr. Max Fraenkel, Lüdickeweg 1, 14089 Berlin-Kladow

**Teilnehmendenliste**

	Gruppe	Name	Unterschrift
1	GROSS GLIENICKER KREIS BÜRGERINITIAT. SAKROWERSEE	DARGIES DIETER	
2	GG-See-Projekt Sacro & am See	Beuendorf Cordula	
3	BI "Schützt Potsdam" e.V. AS Umwelt + Natur	ANNA PÄTZEN	
4	Kladower Forum e.V.	Horka	
5	BPGCSee e.V.	WAGNER	
6	Bürgerbeirat Sacrow BBFS	FREUND	
7	Bürgerbeirat BBFSacrow	Achim Haid-Loh	
8	Landesbüro Umwelt- verbände Brandenburg	Richard Jacob	iiA. 
9	Berliner Landsort- Naturschutz	Manfred Schubert	
10	Umwelt- u. Naturschutz- zent Spandau Dijce	Aija Sorges	

11	Stefan Pasch	SGA-Spaudax	Pasch
12	Friedrich Groß Sinnlicher Seewerke	Frey	Frey
13	Beckhausem Spaudax	Thorsten Schab	Schab
14			
15			
16			
17			
18			
19			
20			
21			
22			